

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 30

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Hauptprobe

Ich öffnete, weil ich glaubte, es sei der Briefträger, aber vor der Tür stand, so korrekt gekleidet, wie es sich für Gerichtsdieners schickt, ein Vorbote des Jüngsten Tages. Da ich, ohnehin schon überladen mit Papier, von Traktaten nichts wissen wollte, begnügte sich der hagere, aus der Ostschweiz angereiste Riese mit dem pauschalen Verweis: «Sie tun, fürchte ich, zu wenig für Ihre Vollkommenheit. Bald wird es zu spät sein, denn die Abrechnung steht kurz bevor.» Er setzte die Brille auf, bückte sich zum Schild an der Tür und sagte laut und feierlich meinen Namen. Hauptprobe zum Schlussappell, vor lauter letzten Tagen. Dann verzog sich der Herold, auf der Treppe begann ich meine Eigenschaften zu bedenken, und das wiederum brachte mich auf Robert Musil mit seinem «Mann ohne Eigenschaften». Zur Bücherwand also und nachschlagen, was denn beim grossen, wenn auch fast vergessenen Oesterreicher am jüngsten der Tage zähle. Es gebe, fand ich, zwei Geistesverfassungen, deren eine sich an die Tatsachen halte, während die andere ihre Erkenntnisse von sogenannten ewigen und grossen Wahrheiten herleite: «Was aber fängt man am Jüngsten Tag, wenn die menschlichen Werke gewogen werden, mit drei Abhandlungen über die Ameisensäure an, und wenn es ihrer dreissig wären? Andererseits, was weiss man vom Jüngsten Tag, wenn man nicht einmal weiss, was alles bis dahin aus der Ameisensäure werden kann?» Klüger wäre es wohl gewesen, mich über Vollkommenheit emsiger zu unterrichten, bevor ich den Rübezahl des Weltuntergangs mit anschliessendem Gericht wieder auf die Gasse entliess. Oder doch nicht? Womöglich hätte mich der Vollkommenheitsanspruch sprach- und tatenlos gemacht, und am Jüngsten Tag käme erst noch heraus, dass selbst mein Schweigen nur Blech gewesen sei.



Weitere Variationen von Jules Stauber über ein altes Thema finden Sie auf Seite 46.

Stanislaw Jerzy Lec:

*Schlimmer als der Persönlichkeitskult
ist der Kult einer Null.*